

Zunn, Karl Heinrich

30. Januar 1893 Frankenthal

1964 Bethel

Pfarrer, Maler

Karl Heinrich Zunn wurde 1893 in Frankenthal in der Pfalz geboren. Er kam schon als Kind nach Dillenburg, denn dort hatte sein Vater eine Stelle bei den Städtischen Wasserwerken angenommen. In Dillenburg besuchte Karl Heinrich die Volksschule und anschließend das humanistische Gymnasium.

Schon früh erkannten seine Lehrer das zeichnerische Talent und förderten den jungen Schülerin hohem Maße. Doch Zeichner wollte er nicht werden. Sein Berufswunsch war Pfarrer. Folgerichtig begann er nach dem Schulabschluss in Halle und Bonn mit dem Studium der evang. Theologie.



Wie viele seiner jugendlichen Freunde zog auch Karl Heinrich Zunn begeistert in den I. Weltkrieg, in der Hoffnung bald wieder zu Hause zu sein. Es kam anders. Der Krieg dauerte vier lange, schreckliche Jahre. Mehrmals verwundet musste K.H.-Zunn längere Zeit in Lazaretten zubringen. Er überlebte. In Marburg setzte er sein durch den Krieg unterbrochenes Studium fort und legte auch dort seine erste Prüfung ab. In Herborn bestand er sein zweites Examen und kam als junger Vikar nach Biedenkopf. Hier fand er genügend Zeit, Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung zu machen. Auf diesen Wanderungen entstanden viele Skizzen, die er zu Hause in Federzeichnungen übertrug. Seine Zeichnungen fanden so großen Anklang, dass er kaum den Wünschen seiner Freunde und Bekannten nachkam, sie mit Federzeichnungen zu versorgen. Große Freude überkam ihn, als die Stadt Biedenkopf mit der Bitte an ihn herantrat, den alten Ratssaal mit zwanzig Bildern auszuschnücken. Seine Zeit in Biedenkopf ging zu Ende.

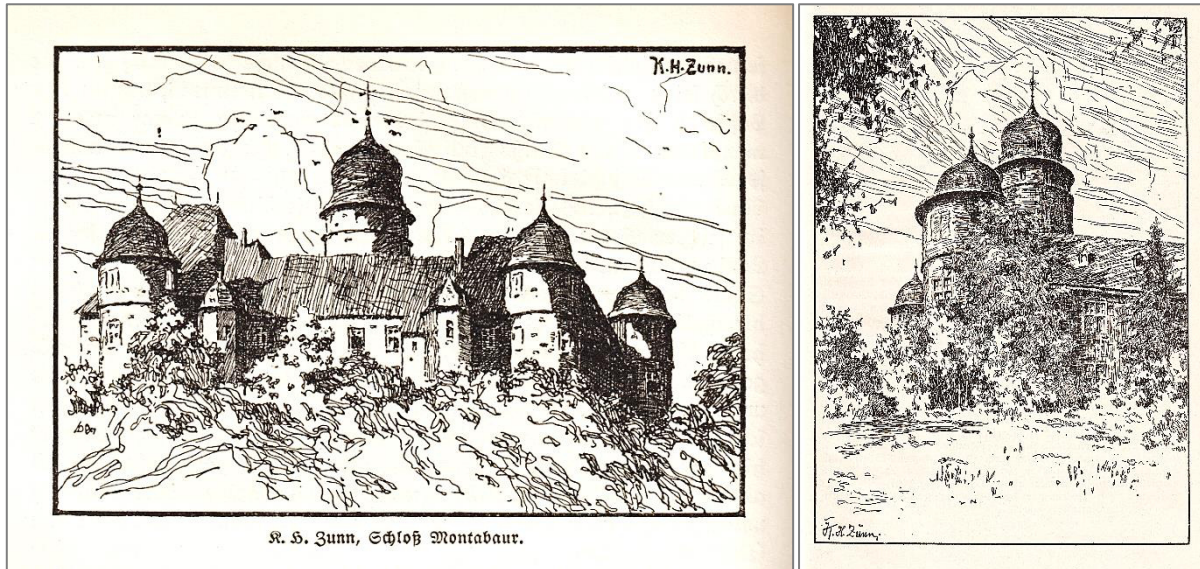
Im Jahre 1923 übernahm Zunn seine erste Pfarrstelle in Liebenseid auf dem Westerwald. Hier fühlte er sich sofort wohl und von der Gemeinde gut aufgenommen. In Liebenseid gründete er seine Familie. Er heiratete eine Enkelin des rheinischen Dichters Emil Rittershaus. Zwei Söhne wurden der jungen Familie geschenkt.

*Die Arbeit in der Kirchengemeinde ließ ihm genügend Freizeit, so dass er sich ganz seiner Leidenschaft, dem Zeichnen mit der Feder, widmen konnte. Er zeichnete nicht nur den **Westerwald**. Bis tief in das Hessische Bergland führten ihn seine Exkursionen. Das Rheinland und das Rheintal erkundete er ebenso. Die Mosel mit ihren schönen Motiven war Ziel seiner Reisen. Nach einigen wunderschönen Jahren in Liebenseid hieß es 1927 Abschied nehmen. Seine nächste Pfarrstelle war Marienberg. Hier trat er die Nachfolge von Dekan Heyn an. Eine seiner Hauptaufgaben war die Jugendarbeit. So kam es, dass er in seiner Marienberger Zeit den Verein „Christlich Junger Männer“ gründete.*

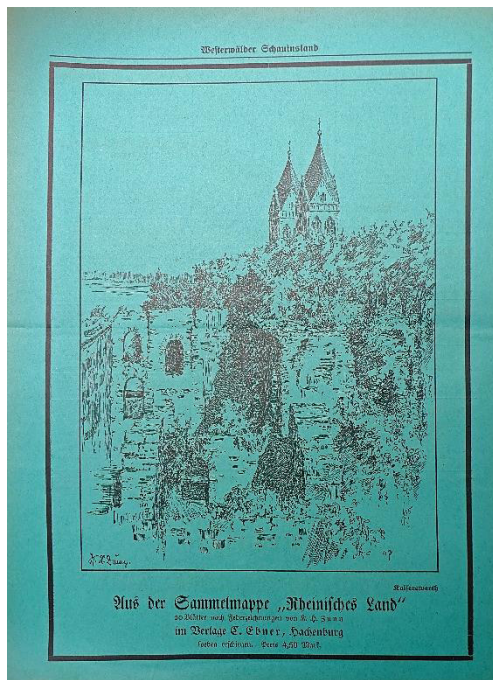
Zunn war ein großer Tierfreund und so war es nicht verwunderlich, dass sich eine große Schar an Tieren ums Haus und im Garten tummelte. Da er sich auf eine Pfarrstelle in Bad Godesberg beworben hatte, stand 1932 der nächste Umzug an. In Bad Godesberg am Rhein, wohin er sich beworben hatte, setzte er sich gegen mehr als 120 Mitbewerber durch. Nach einer Probepredigt wurde ihm die Pfarrstelle zugesprochen.

1933 war Adolf Hitler an die Macht gekommen. Die neuen Machthaber behinderten immer stärker die Arbeit der Kirchen. Trotzdem wurde Karl Heinrich Zunn Parteimitglied. Er schloss sich den „Deutschen Christen“ an. Doch bald erkannte er, dass er den falschen Weg eingeschlagen hatte. Fortan war die „Bekennende Kirche“ seine Heimat und er wurde ein erbitterter Gegner Hitlers. Schon kurz nach dem Beginn des II. Weltkriegs wurde Karl Heinrich

Zunn als Hauptmann zur Wehrmacht eingezogen, 1942 aber wieder entlassen. Er überlebte mit der Familie den Krieg, kehrte aber nicht mehr in kirchliche Dienste zurück. Er wurde Vertreter einer großen Versicherungsgesellschaft. Ein 1952 im Auto erlittener Schlaganfall führte dazu, dass Zunn sehr stark in seinen künstlerischen Aktivitäten behindert war. Ein Zeichnen mit der Feder war auf Grund seiner Behinderung nicht mehr möglich. Er griff zur Ölkreide und zur Ölfarbe. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er bis zu seinem Tode im Jahre 1964 in Bethel. (Unveränderter Text aus „Der Westerwald“ 2023 Nr. 4)



Diese Zeichnungen vom Schloss Montabaur finden wir in den 1927 erschienenen Heimatbüchern „Land Nassau“ und „Nassauer Land“.



**Kabinettausstellung in Kooperation mit
der Geschichtswerkstatt Westerbürg:**



**"Der Westerwälder Künstler
Karl Heinrich Zunn"**

15. Juni 2023 – 31. Dezember 2023

Landschaftsmuseum Westewald

Leipziger Str. 1 - 57627 Hachenburg
Tel. 02662-7456 - www.landschaftsmuseum-westewald.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 – 17 Uhr



**LANDSCHAFTSMUSEUM
WESTERWALD**

Kabinettausstellung in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Westerbürg: „Der Westerwälder Künstler Karl Heinrich Zunn“.

Quellen/Literatur:

Sternberg, Leo: Land Nassau, ein Heimatbuch, Leipzig 1927, S. 250;

Stückrath, Otto (Zusammenstellung): Nassauer Land, ein Heimatbuch, Wiesbaden 1927, S. 267;

Der Westewald 2023 Nr. 4, S. 24, 25, Text vollständig übernommen.

Foto: Landschaftsmuseum Westewald.

Winfried Röther